

Konrad VÖSSING, König Gesalechs Sturz (510/511 n. Chr.) und der Anfang vom Ende der ostgotisch-vandalischen Allianz, *Historia* 65 (2016) S. 244–255, beleuchtet mit präziser Chronologie die kurze Episode des nach der Niederlage gegen Chlodwig (507) erhobenen und 510 von Theoderich verdrängten ersten spanischen Westgotenkönigs, v. a. in ihrer Auswirkung auf die Vandalen, deren König Thrasamund Gesalech zu stützen gesucht hatte. R. S.

Christiane KUNST (Hg.) unter Mitarbeit von Anja SCHULZ, Matronage. Handlungsstrategien und soziale Netzwerke antiker Herrscherfrauen. Beiträge eines Kolloquiums an der Universität Osnabrück vom 22. bis 24. März 2012 (Osnabrücker Forschungen zu Altertum und Antike-Rezeption 20) Rahden/Westfalen 2013, Leidorf, 164 S., Abb., Karten, ISBN 978-3-89646-741-6, EUR 59,80. – Von den Beiträgen dieser interdisziplinären Tagung betreffen drei das MA: Martina HARTMANN, *Admiratio* und *Imitatio*. Frühmittelalterliche Königinnen und die Kaiserinnen in Byzanz (S. 137–143), betont den Quellenverlust in Bezug auf das Netzwerk der merowingischen Königinnen und untersucht genauer die in den *Epistolae Austrasicae* erhaltenen Briefe der merowingischen Königin Brunichild an das byzantinische Kaiserpaar (Selbstanzeige). – Johannes BERNWIESER, *Ad deprecationem karissimae et amantissimae conjugis nostre Yrmintrudis*. Zur Herrschaftspraxis und zum sozialen Netzwerk der Königin Ermentrud († 869) (S. 145–155), legt dar, dass Ermentrud eine „personell bestens vernetzte Herrscherin“ war (S. 153) und damit gerade nicht dem Idealbild entspricht, das Erzbischof Hinkmar von Reims in seiner Schrift *De ordine palatii* zeichnet. B. betont auch ihre Friedensinitiativen bei den Konflikten ihres Gatten Karls des Kahlen. – Amalie FÖSSEL, Politische Einflussnahme und Handlungsstrategien frühmittelalterlicher Königinnen. Das Beispiel der karolingischen Kaiserin Angilberga (S. 157–164), untersucht die „große(n) politische(n) Handlungsspielräume“, ihren „materiellen Reichtum ... aber auch die Grenzen ihres Herrschaftshandelns, wenn konkurrierende Interessen im Spiel waren,“ (S. 162) und betont, dass die Person Angilbergas unter den karolingischen Königinnen quellenmäßig noch am besten geeignet ist für Vergleiche mit anderen Reichen. M. H.

E. T. DAILEY, *Queens, Consorts, Concubines. Gregory of Tours and Women of the Merovingian Elite*, Leiden u. a. 2015, Brill, XIV u. 202 S., graph. Darst., ISBN 978-90-04-29089-1, EUR 99. – Diese bei Ian Wood angefertigte Diss. aus Leeds widmet sich einem Thema, das auch in der deutschen Forschung immer wieder Beachtung gefunden hat. Für die Darstellung der merowingischen Königsfamilie ist die Frankengeschichte des Gregor von Tours eine einzigartige Quelle, während die (späteren) Autoren, der sog. *Fredegar* oder der *Liber Historiae Francorum*, problematisch sind im Hinblick auf ihre Glaubwürdigkeit. Das Buch ist in sieben Kapitel aufgeteilt, beginnend mit Witwen (S. 16–45) und weiblichen Heiligen (S. 46–63). Weitere Kapitel gelten dem berühmten „Nonnenaufstand“ im Radegundekloster in Poitiers (S. 64–79), Bräuten und ihrem sozialen Status (S. 80–100) sowie der merowingischen Heiratspraxis (S. 101–117). In zwei Kapiteln werden dann die